

„Der CO₂-Preis muss kontinuierlich ansteigen“

KfW-Chefvolkswirtin Fritzi Köhler-Geib fordert jetzt die richtigen Anreize für mehr Klimaschutz

Frau Köhler-Geib, die Energiepreise sinken wieder. Ist das der Grund für den Einbruch bei der energetischen Sanierung von Gebäuden?

Man kann aber andersherum sagen, dass sich durch sinkende Energiepreise die finanziellen Spielräume der Menschen wieder erhöhen. Förderung ist ein Weg, um mehr Energiewende in die Haushalte zu bringen. Andererseits braucht es auch technologische Weiterentwicklungen, damit ein E-Auto nicht teurer ist als ein konventionelles.

Wir brauchen 5000 Milliarden Euro für Investitionen in den Klimaschutz bis zur Mitte des Jahrhunderts.

Auf der Hannover Messe geht es um Klimaschutztechnik. Was muss geschehen, um da mehr Zug in die Investitionen zu kriegen?

Am Ende kommen wir immer zur Frage des CO₂-Preises, der kontinuierlich ansteigen muss, damit die nötigen Anreize zur Nutzung von Energiewendetechnologie gesetzt werden. Das ist das effizienteste Element, weil dann jeder Einzelne die optimale Anpassung an den steigenden CO₂-Preis für sich gestalten kann. Allerdings leben wir gerade in einer Welt, die einen global harmonisierten CO₂-Preis eher unwahrscheinlich macht.

Sie haben errechnet, dass jährlich hierzulande Investitionen in Höhe von 120 Milliarden Euro in Industrie und Gewerbe getätigt werden müssen, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Tatsächlich wurden 2022 aber nur 72 Milliarden investiert. Eine gewaltige Lücke!

Ja, genau. Das ist eine Art, darauf zu schauen. Jedoch wenn man bedenkt, dass 72 Milliarden im Jahr 2022 investiert worden sind – was ein Jahr mit einer Energiekrise war. So wurde trotzdem ein realer Zuwachs von 18 Prozent zum Vorjahr erzielt.

Für Sie ist das Glas immer halb voll?

Nein, so würde ich das nicht sagen. In Deutschland neigen wir aber immer wieder und



KfW-Chefvolkswirtin Fritzi Köhler-Geib

FOTO: KAY JACKSON/KFW

sehr gerne dazu zu sagen, dass das Glas allerhöchstens halb voll ist. Ich finde, wir brauchen einen nüchternen Blick auf die Daten. Wir haben in diesem Sinne errechnet, wie viele Investitionen wir überhaupt brauchen, um unsere Volkswirtschaft klima-

neutral zu gestalten. Da kommen 5000 Milliarden Euro zusammen, und zwar bis zur Mitte des Jahrhunderts. Dies ist eine Riesensumme. Wenn wir es herunterbrechen aufs Jahr, dann sind es 190 Milliarden. Ein Großteil dieser Investitionen wäre ohnehin zu tätigen –

und muss nur in klimafreundliche Alternativen gelenkt werden. Die Klimaschutzbedingungen Mehrinvestitionen liegen bei durchschnittlich 70 Milliarden Euro pro Jahr. Letztlich reden wir von 2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Zur Person

Fritzi Köhler-Geib ist überzeugt, dass Deutschland zu rückzufallen droht, wenn Investitionen in den Klimaschutz versäumt werden. Köhler-Geib ist Chefvolkswirtin der staatlichen Bankengruppe Kreditan-

stalt für Wiederaufbau (KfW). Zuvor war sie mehr als zehn Jahre bei der Weltbank in Washington tätig, zuletzt als Lead Economist und Programme Leader für Zentralamerika. Ihre wissenschaftliche Ausbildung

absolvierte sie in den USA, Frankreich, Deutschland, Spanien und der Schweiz. Zu den Schwerpunkten ihrer Arbeit gehören Fragestellungen rund um das Ziel des klimaneutralen Wirtschaftens. fw

Ist das auch ein Appell an Unternehmensverbände, ihre Schwarzmalerei zu unterlassen?

Meine Aussage bezieht sich auf die Wirtschaft, wo ich an vielen Stellen einen großen Handlungsdruck sehe. Auf der politischen Seite sind Regierungs- und Oppositionsparteien gleichermaßen gefordert. Insgesamt ist der Druck groß, auf den Stärken des Standorts aufzubauen und die Schwächen in den Griff zu bekommen. Wir brauchen einen intelligenten Finanzierungsmix. Insbesondere für neue Technologien, in die investiert werden muss.

Zum Beispiel?

Zum Beispiel die Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid. Da braucht es sicherlich Steuererleichterungen für Forschung und Entwicklung, bis es zur Markteinführung kommt. Wagniskapital oder Risikobeteiligungen sind nötig, beispielsweise für den Markthochlauf der Wasserstoffwirtschaft. Der Wagniskapitalmarkt hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt, und hier gibt es auch mit staatlicher Unterstützung, wie zum Beispiel dem Zukunftsfonds, sehr relevante Fortschritte. Gute Erfahrungen konnten wir hier in der Vergangenheit bei der Finanzierung von Wind-Offshore-Parks in der Nordsee machen, die von der KfW schon gefördert wurden, als private Banken noch sehr zurückhaltend waren, dafür Kredite zur Verfügung zu stellen. Die Windräder auf See laufen heute hochprofitabel.

Sie wollen darauf hinaus, dass es enorme Chancen für die deutsche Industrie gibt?

Genau, und dazu gehört aber auch, dass wir vor komplizierten Abwägungen und Zielkonflikten stehen. Die Dekarbonisierung der Industrie ist gerade in Deutschland mit dem hohen Industrieanteil eine Herausforderung. Daher stellt sich zum Beispiel die Frage: Wie muss der Ausbau der Stromnetze aussehen, und wer trägt die Kosten? Wir brauchen schnellstmöglich Antworten hierfür.

Interview:
Frank-Thomas Wenzel

Bafin verhängt hohe Buße

FRANKFURT/MAIN. Die Commerzbank muss wegen Mängeln bei der Geldwäscheprävention Bußgeld in Millionenhöhe zahlen. Die Finanzaufsicht Bafin verhängte Strafzahlungen von insgesamt 1,45 Millionen Euro. Die Commerzbank und die 2020 vollständig übernommene Onlinetochter Comdirect Bank hätten ihre Aufsichtspflichten verletzt, teilte die Bafin mit.

Mitarbeitende hätten „gegen geldwäscherechtliche Pflichten verstoßen, indem sie Kundendaten nicht fristgerecht oder ausreichend aktualisiert und unzureichende interne Sicherungsmaßnahmen getroffen haben“, hieß es. Darüber hinaus seien in drei Fällen die verstärkten Sorgfaltspflichten unzureichend angewendet worden.

Nach Angaben einer Banksprecherin wurde die notwendige Anpassung von Prozessen und die Aktualisierung der Daten bereits im Jahr 2022 abgeschlossen. Hintergrund ist die Integration der Onlinetochter Comdirect Bank in den Konzern. Dabei seien Vorgaben zur Legitimation von Neukunden überprüft worden.



Commerzbank zahlt 1,45 Millionen Euro. FOTO: IMAGO/BLATTERSPIEL

KURZNOTIZEN

Belastende Aussage im Wirecard-Prozess

MÜNCHEN. Der wegen Milliardenbetrugs vor Gericht stehende frühere Wirecard-Chef Markus Braun wollte nach Aussage des einstigen Konzernbankiers hochriskante Kredite ohne Absicherung an Geschäftspartner vergeben. „Gesetze und Regularien waren nicht so von Bedeutung, besonders für den größten Boss“, sagte der frühere Leiter der Wirecard-Bank am Montag bei seiner Zeugenvernehmung vor dem Münchner Landgericht über Braun. „Er hatte kein Verständnis für Kreditablenkungen.“ Die Staatsanwaltschaft wirft Braun auch vor, dem Konzern durch leichtfertige Kreditvergabe geschadet zu haben.

ANZEIGEN

Wirtschaftsleben

SONDERTHEMA

Die beste Alternative zum Pflegeheim!

24-Stunden-Pflege und -Betreuung im eigenen Zuhause

SELENT. Betreuungsbedürftigen Menschen ein würdiges Leben im vertrauten Umfeld zu ermöglichen – das ist die Aufgabe der Betreuungsagentur Nord. „Wir ermöglichen deutschlandweit die 24-Stunden-Pflege und -Betreuung im eigenen Zuhause“, sagt Geschäftsführer Adrian Szczepanski. „Das Modell der 24-Stunden-Betreuung bietet Ihnen

oder Ihren hilfebedürftigen Angehörigen professionelle Unterstützung im Alltag, und entlastet Sie von den vielfältigen zeitintensiven Aufgaben, die eine professionelle Rund-um-die-Uhr-Betreuung mit sich bringt.“ Geschulte osteuropäische Pflege- und Betreuungskräfte kümmern sich fürsorglich um die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden. Die

Ganztagsbetreuung garantiert eine solide, fürsorgliche und rechtlich sichere häusliche Pflege und Betreuung. Die Vermittlung ist ein legales und langjährig bewährtes Konzept. Die Betreuungsagentur Nord kümmert sich komplett um die gesamte Abwicklung. Geschäftsführer Adrian Szczepanski verspricht: „Für ein würdiges Leben daheim ist es die bes-

te Alternative zum Pflegeheim!“

Betreuungsagentur Nord
Am Wald 2a, Selent
Tel. 04307/8233460
(9 bis 16 Uhr)
kontakt@betreuungsagentur-nord.de
www.betreuungsagentur-nord.de



Geschäftsführer Adrian Szczepanski und Kundenbetreuerin Justyna Szczepanska von der Betreuungsagentur Nord bieten eine individuelle 24-Stunden-Pflege und -Betreuung an. FOTO: BETREUUNGSAGENTUR NORD